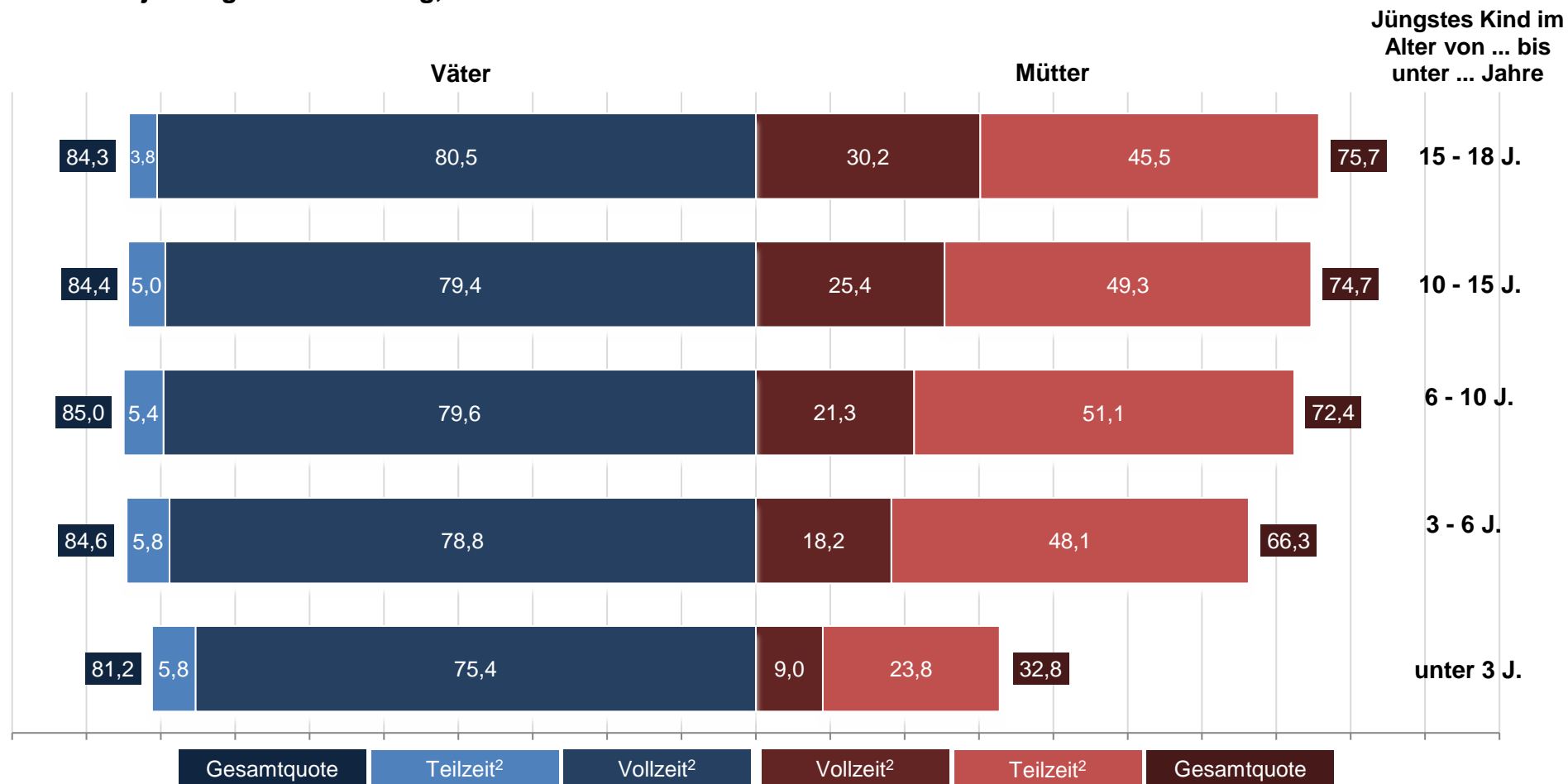


## ■ Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern<sup>1</sup> nach Alter des jüngsten Kindes 2019 in % der jeweiligen Bevölkerung, Vollzeit und Teilzeit



<sup>1</sup> Mütter, Väter: Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

<sup>2</sup> Vollzeit/Teilzeit: Selbsteinstufung der Befragten; ohne vorübergehend Beurlaubte (z.B. wg. Mutterschutz, Elternzeit).

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020), GENESIS-Online Datenbank (Eigene Berechnungen)

## Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern nach Alter des jüngsten Kindes 2019

Die Erwerbsbeteiligung von Müttern ist in hohem Maße abhängig von dem Alter ihrer Kinder. Mütter von Kindern unter drei Jahren waren 2019 nur zu etwa einem Drittel erwerbstätig, zudem arbeiteten von dieser Gruppe mehr als zwei Drittel in Teilzeit. Sobald das jüngste Kind im Kindergartenalter zwischen 3 und 6 Jahren ist, steigt die Erwerbstätigenquote der Mütter auf zwei Drittel an, allerdings arbeiten davon lediglich ca. 18 % in Vollzeit. Während die Teilzeitquote bis zur Volljährigkeit des jüngsten Kindes durchgehend zwischen 46 % und 51 % liegt, wächst mit zunehmendem Alter des Kindes die Vollzeitquote der Mütter kontinuierlich an, erreicht aber lediglich einen Höchstwert von 30 % (jüngstes Kind zwischen 15 und 18 Jahre).

Die Gruppe der Mütter ist in ihren Erwerbswünschen heterogen. Zu einem Teil entspricht die Nicht- oder Teilzeiterwerbstätigkeit den individuellen Vorstellungen. Auf der anderen Seite will der überwiegende Teil der Frauen Familie und Berufstätigkeit miteinander verbinden. Vor diesem Hintergrund ist der hohe Anteil von teilzeitig erwerbstätigen Müttern ein Hinweis darauf, dass Teilzeitarbeit für die Frauen ein Mittel- und Ausweg zwischen der traditionellen Versorgerehe, in der sich die Frauen nach der Geburt der Kinder aus der Erwerbstätigkeit zurückziehen, und der männlich definierten Norm der durchgängigen Vollzeiterwerbstätigkeit ist. Die realisierte Erwerbstätigkeit von Müttern unterscheidet sich zudem zwischen Ost- und Westdeutschland. So sind in den neuen Bundesländern Mütter mit Kindern unter 3 Jahren deutlich häufiger erwerbstätig als in den alten Bundesländern und dies auch häufiger in Vollzeit (vgl. [Abbildung IV.76](#)).

Dass die Norm der durchgängigen Vollzeiterwerbstätigkeit für Väter nach wie vor die Regel darstellt, zeigt die Betrachtung deren Erwerbsbeteiligung, die kaum in Abhängigkeit zum Lebensalter der Kinder steht und die insgesamt betrachtet über dem Durchschnitt aller Männer liegt (vgl. [Abbildung IV.24](#)).

So zeigt auch die Abbildung oben, dass Väter – fast unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes – deutlich häufiger erwerbstätig sind als Mütter (zwischen 81 % und 85 %) und es sich dabei überwiegend um Vollzeiterwerbstätigkeit handelt (zwischen 75 % und 81 %). Deutlich wird, dass Teilzeitarbeit unter den erwerbstätigen Vätern weiterhin kaum eine Rolle spielt und der Höchstwert bei lediglich rund 5,8 % liegt.

### Methodische Hinweise

Die Erwerbstätigenquote spiegelt den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren wider. Im vorliegenden Fall wird zur Berechnung nur auf die Bevölkerung mit mind. einem Kind unter 18 Jahren sowie die aktiven Erwerbstätigen, ebenfalls mit Kind, Bezug genommen. Vorübergehend Beurlaubte (u.a. wegen Mutterschutz, Elternzeit) zählen nicht zu den „aktiv“ Erwerbstätigen. Die Quoten werden getrennt für Mütter und Väter berechnet.

Nach dem sog. ILO-Konzept wird unter „Erwerbstätigkeit“ jede Form der Erwerbstätigkeit verstanden. Die Einteilung in Vollzeit- und Teilzeittätige erfolgt durch eine Selbsteinschätzung der Befragten. Da der Mikrozensus jegliche Erwerbspersonen als erwerbstätig zählt, die mindestens eine Stunde in der Woche einer entlohnten Tätigkeit nachgehen, umfasst die Gruppe der Teilzeittätigen sowohl geringfügige Beschäftigung wie auch sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung, die in ihrem Umfang durchaus über eine „klassische“ Halbtagsbeschäftigung hinausgehen kann.

Die Daten beruhen auf den Ergebnissen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Jährlich wird ein Viertel aller in der Stichprobe enthaltenen Haushalte ausgetauscht. Folglich bleibt jeder Haushalt vier Jahre in der Stichprobe.